

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

26. Jahrgang.

Nr. 97. Neuenbürg, Samstag, den 15. August 1868.

Der Enzthäler erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. — Preis halbjährlich im Bezirk 1 fl. 12 kr., auswärts 1 fl. 20 kr. einschl. Postaufschlags. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei den Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 1/2 kr. Anzeigen, welche je Tags zuvor spätestens 10 Uhr übergeben sind, finden Aufnahme.

Amtliches.

Revier Langenbrand.

Holzverkauf.

Bei dem am Montag den 17. d. M.
Vormittags 11 Uhr

auf dem Rathhause in Höfen abzuhaltenden Holzverkauf werden noch weiter verkauft aus den Staatswaldungen Hirschhalde und Seelach: 29 3/4 Klafter Nadelholz-Stockholz, sowie vom Scheidholz im Hengstberg, Ueberrück, Eulenloch:

70 Nadelholzstangen 4 1/2—7" stark,
45 Hopfenstangen und 9000 Floschwieden.
Neuenbürg, den 13. August 1868.

R. Forstamt.

Revier Liebenzell.

Stammholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 20. August
Vormittags 11 Uhr

auf dem Rathhaus in Calmbach aus den Staatswaldungen Lann (Kälblingswiese) und Steckwinkel:

24 Stück Buchen mit 447 C. und 809
Stück Nadelholz, Lang- und Klotzholz
mit 29,420 C.

Neuenbürg, den 10. August 1868.

R. Forstamt.

Revier Wildbad.

Stammholz-Verkauf.

Donnerstag den 20. August
Vormittags 11 Uhr

auf dem Rathhaus in Calmbach (anschließend an den Verkauf vom Revier Liebenzell):

1) erstmaliger Verkauf

aus dem Staatswald Enzberg (Lehmgrube):

17 Buchen mit 387 C., 741 Stück Nadelholz, Lang- u. Klotzholz mit 24,711 C.

2) wiederholter Verkauf

aus den Staatswaldungen Eulengrund, Lindengrund, Hintere und Vorderer Wanne, Raueberg und Neuriß:

680 Stück Nadelholz, Lang- und Klotzholz mit 17,934 C.

Neuenbürg, den 13. August 1868.

R. Forstamt.

Revier Hirsau.

Floschwieden-Verkauf.

Am Montag den 17. d. Mts. aus dem Staatswald Kohlberg 3 und Hohriß 4:

7925 Nadelholzstangen bis 10' lang, 11750
dto. 10—15' lang, 2625 dto. 15—20'
lang und bis 4" stark.

Zusammenkunft um 8 Uhr bei den obern Reichertsmauwiesen.

Wildberg, den 10. August 1868.

R. Forstamt.

Riethammer.

Forstamt Altenstaig.

Revier Hoffett.

Brennholz-Verkauf.

Donnerstag den 20. August,

Vormittags 10 Uhr

im Michelberg aus Dietersberg, Schöllkopf, Kohlberg, Eitele, Burghardt, Hühnerbach, unterer Schindelhardt und Badwald:

1/2 Klfr. buchene Prügel, 78 Klfr. tann.
Scheiter, 67 Klfr. tannene Prügel, 28 Klfr.
weistannene Rinde, 72 Klfr. buchene und
100 Klfr. tannene Reisprügel.

Den 12. August 1868.

R. Forstamt.

Holland.

Revier Calmbach.

Pfriemen-Verkauf.

Am Mittwoch den 19. August früh 8 Uhr
in der Revieramtskanzlei.

Calmbach, den 12. August 1868.

R. Revieramt.

Günzler.

Für die Abgebrannten in Rapsenhardt sind bis jetzt eingegangen: von drei Geistlichen 2 fl. 30 kr., aus Calmbach eine Sammlung von 8 fl. 21 kr. Dürfen wir nicht auf Mehr hoffen? Das gemeinsch. Amt.

Privatnachrichten.

Pforzheim.

Zwei angehende Kellner

können gleich plazirt werden auf Jahresstelle.
C. Weisch
zum schwarzen Adler.

Neuenbürg.

Blumenzwiebel.

Für einen Bekannten, der seine Einkäufe in Holland jedes Jahr selber macht und für gute Waare garantirt, vermittele ich gerne Bestellungen auf **Gyacinthen, Tulpen, Krotus u. s. w.**

Friß Luß.

Wildbad.

Photographie.

Unterzeichneter macht die ergebenste Anzeige, daß sich sein photographisches Atelier nicht mehr neben dem Stadtpfarrhause, sondern in seinem neu erbauten Atelier neben den Königl. Anlagen unterhalb der englischen Kirche befindet, da dasselbe auf's Beste eingerichtet und mit den besten Apparaten versehen ist, so ist es ihm möglich, allen Anforderungen im Gebiete der Photographie zu entsprechen. Gefälligen Aufträgen sieht freundlichst entgegen.

C. Blumenthal, Photograph
neben den Königl. Anlagen unterhalb der englischen Kirche.

Neuenbürg.

Freiwillige Feuerwehr.

Am nächsten Sonntag den 16. d. Mts.,
Nachmittags um 2 Uhr
versammeln sich die Mitglieder auf
dem Rathhaus ohne Ausrüstung.
Das Commando.



Birkenfeld.

Versteigerung von Fahrniß und Wirthschafts-Geräthen.

Wegen demnächstigen Abzugs von meiner Wirthschaft verkaufe ich nächsten

Dienstag den 18. d. Mts.,
Morgens von 8 Uhr an
Fahrniß durch alle Rubriken, insbesondere aber:
Faß- und Bandgeschirr, Schreinwerk, worunter verschiedene Wirthstafeln, Betten und Bettgewand, allgemeinen Hausrath, gegen baare Bezahlung im Aufstreich, wozu Liebhaber einladet

Jacob Rieth, zum Hirsch.

Neuenbürg.

Kindertorbwägelchen, ein gut erhaltenes, ist zu verkaufen.
Wo? sagt die Redaktion.

Enzflösterle.

Asclepia, einen sehr schönen, 3 Schuh hoch und breit und gerne blühend, hat zu verkaufen

A. Walbschütz Meßler.

Sonntag den 16. August

Scheibenschießen

und Abends 5 Uhr
Versammlung
im Schiff.
Schützenmeisteramt.



Gaisthal bet Herrenalb.

Der Unterzeichnete wird nächsten

Sonntag den 16. August
sein neu erbautes

Wirthschaftslokal

mit gutem Lagerbier und bei musikalischer Unterhaltung eröffnen, und erlaubt sich hierzu ergebenst einzuladen.

Friedr. Keller, Speisewirth.

Neuenbürg.

Zu verkaufen.

1—2 gute Fässer im Gehalt von 8—15 Zmi, ferner eine Partie eigenes Bauholz, verschiedener Länge und Stärke.

Friedrich Olpp.

Neuenbürg.

Fässer-Versteigerung.

Der Unterzeichnete verkauft aus Auftrag am 24. d. Mts., als am Bartholomäus-Feiertag, Vormittags 10 Uhr im öffentlichen Aufstreich, beim Gasthof zum Hirsch hier, gegen baare Bezahlung 14 weingrüne, in gutem Zustande und in Eisen gebundene runde und ovale Fässer von 8 Zmi 6 Maas bis zu 4 Eimer 10 Zmi haltend, wozu Kaufs Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Unterzeichnete zu jeder näheren Auskunft jederzeit bereit ist.

Den 14. August 1868.

Stadtacciser Belzle.

Preis auf der Pariser Ausstellung 1867.

+++ * + * + +

Von einem heftigen veralteten Husten wurde ich binnen ganz kurzer Zeit durch den Mayer'schen **weißen Brust-Syrup** befreit, was ich hiermit der Wahrheit gemäß bescheinige.

Ramin, den 3. April 67.

Der Schulze **Neuhaus.**

Die autorisirte Niederlage von Carl Bürenstein in Neuenbürg und G. Luppold in Wildbad.

+++ * + * + +

Stets feigender Erfolg von 15 Jahren.

Neuenbürg.

Samstag den 15. August.

Nach den Turnübungen

Turntag

im Lokal.

Der Vorstand.



Neuenbürg.

Begleitbriefe für Postsendungen;
Eisenbahnfrachtbriefe für Eilgüter und gewöhnliche Güter;
Deklarationen für ausländische Zollbehörden bei Jak. Mehl.



V f o r z h e i m.

Wohnungs-Veränderung.

Von heute an befindet sich mein
Ellenwaaren-Geschäft

in meinem Neubau Carl-Friedrich-Straße D. 145.

Chr. Erhardt.

Neuenbürg.

W. Walter, Schirmmacher,



bringt hiemit sein in schöner Auswahl bestehendes Schirmlager für Herrn und Damen zu herabgesetzten Preisen in empfehlende Erinnerung. —

Das Ueberziehen und Repariren älterer Regenschirme wird dauerhaft und besonders billig ausgeführt.

Kronik.

Deutschland.

— Ueber die deutschen Expeditionen zur Beobachtung der Sonnenfinsterniß vom 18. d. berichtet die leitende Kommission der deutschen astronomischen Gesellschaft: Die Mitglieder der nach Bombay bestimmten Expedition haben am 8., die nach Aken bestimmten am 15. und 22. Juli Berlin verlassen. Die Ausstellung der Instrumente in Indien, wie in Arabien wird gegenwärtig bereits erfolgt sein. Im Allgemeinen ist es gelungen, trotz der Kürze der Zeit, beide Expeditionen recht vollständig auszurüsten, wenn gleich natürlich Einzelnes nicht mehr nach Wunsch beschafft werden oder nicht mehr genügend erprobt werden konnte.

— Die statistischen Tafeln von Hübnert bieten in ihrer 17. deutschen Ausgabe reichen Stoff zu realen Vergleichen. Oesterreich zählt unter seinen 35 Millionen Einwohnern jetzt 28 1/2 pCt. Deutsche, 45 1/2 pCt. Slaven, gegen 10 pCt. Romanen (Walachen und Dalmatier), 15 1/2 pCt. Magyaren. Von den mehr als 24 Millionen Einwohnern Preußens sind über 88 pCt. Deutsche, über 10 pCt. Slaven. Frankreich hat in Europa 38, in Algerien 3 Millionen Einwohner. Seine Staatsschuld beträgt 3760 Millionen, die von Oesterreich 2237 Mill., die von Preußen 486 Mill. Thaler. Auffallend ist, wie sehr in Oesterreich die indirekten Steuern vorwiegen. Diese bilden selbst im Jahre 1866 in Oesterreich beinahe die Hälfte der Einnahmen, die direkten Steuern ein Viertel derselben. Ausschließlich der auf den Etat des norddeutschen Bundes übergegangenen indirekten Einnahmen betragen die indirekten Steuern in Preußen nicht die Hälfte der direkten. — Merkwürdig ist die Verschiedenheit des Verhältnisses der Handels- zu der Kriegsflotte: Frankreichs maritime Handelsflotte zählt nicht ganz eine Million Tonnen, dabei 499 Kriegsschiffe mit 7075 Kanonen, Oesterreichs seetüchtige Handelsflotte zählt 208,000 Tonnen, seine Kriegsflotte 91 Schiffe mit 1004 Kanonen; der nordd. Bund hat neben 1,324,000 Tonnen der Handelsmarine bis jetzt nur 88 Kriegsschiffe mit 554 Kanonen. Hierin ist also offenbar der

Militarismus nicht vorherrschend. Das Gemeinsame der Land- und der Seemacht des nordd. Bundes ist kraft der bürgerlichen Natur des Landheeres der defensiv Charakter beider. Wie sehr die Bremer und Hamburger Seeschiffe auf längere Fahrt berechnet sind, erhellt aus ihrem starken Tonnengehalt. Bremen hat nur 291 Seeschiffe, aber sie haben einen Tonnengehalt von 221,192; Hamburg hat 507 Seeschiffe mit 242,510, Dänemark 3726 Seeschiffe mit 224,188 Tonnen. Das verhältnismäßig stärkste stehende Heer hält der Papst, nämlich auf 692,000 Einwohner 17,000 Soldaten. Nach demselben Verhältniß müßte Württemberg über 40,000 Mann in seinem stehenden Heere haben, während es deren nur 11,600 hat.

Württemberg.

— Die Ulmer Dombaulotterie hat die Ziehung der Gewinnste vom 15. August auf den 15. Oktober verschoben.

Miszellen.

Marianne.

Erinnerung aus dem Badesleben.

Von Auguste Kurs.

(Fortsetzung.)

Jetzt ist Adolphine gewiß schon längst die Gattin des geschmeidigen Kreis-Sekretärs, der ihre merkwürdigen Skizzen immer so eifrig bewunderte, obgleich sie allem Möglichen ähnlich sahen, nur nicht der Gegend, die sie grade vorstellen sollten.

Auch ihr, Malvina und Isabella, ihr holden, rosigten Schwestern, der armen schuldenreichen Gräfin, sorgenlose Sprößlinge mit dem nie vollendeten Strickstrumpf und der immer halbfertigen Stickerei in dem zierlichen Körbchen, ihr vermochtet den interessanten Baron auch nicht zu fesseln. Wenig fehlte, und ihr wäret eifersüchtig geworden auf das kleine Dorfmadchen, die Marianne.

Arme Marianne! ich glaube, sie hätten nicht ganz Unrecht gehabt, die vornehmen, gepuzten Stadtdamen. Warst du doch die anerkannte Schönheit des Dorfes, und hatte doch der hübsche, ernste Baron schon einige Male mit dir gesprochen. Arme Marianne! hätte er dich lieber nicht bemerkt! Als ich dich zum ersten Male sah, rubtest du in sengender Sommerhize am schmalen Feldrain. Ueber deinem jugendfrischen Köpfschen wogten die reifen, segenschweren Kornähren. Malerisch hob sich auf dem blaßgelben Grunde das künstlich geschlungene, hochrothe Kopfstuch mit den lang herabhängenden Enden und die faltigen, weissen Aermel. Der kleinen, runden Hand, die daraus hervorschaute, hätte keine Dame sich geschämt, auch des feingeformten Fußes nicht, dessen Spitze unter dem dunkeln Röckchen sich zeigte.



Mit sanfter, melodischer Stimme erwidertest du meinen Gruß. Ganz verschieden von den neben dir sitzenden Mädchen war deine ganze Art und Weise. Immer habe ich bemerkt, daß mit dem Wohlklang der Stimme sich auch eine größere Bildung des Geistes und Herzens verbindet. In der Schule des Unglücks warst du gebildet, anmuthige Kleine, frühzeitig war der Ernst des Lebens dir nahe getreten. Das verrieth der Blick deiner großen, tiefblauen Augen, und der wehmüthige Zug, der zuweilen die hellrothen Lippen umschwebte.

Eine vater- und mutterlose Waise hatte der reiche Onkel und Vormund dich widerwillig von frühester Kindheit an in sein Haus aufgenommen, aber nicht in sein Herz, das gehörte dem eigenen verzogenen Sohne und dem eifrig ersparten Gelde. Mißmüthig hatte auch die geizige, fränkische Tante die unnütze Kleine betrachtet, die für manches lange Jahr nur Mühe und Sorge in Anspruch nahm und weder Hülfe noch Nutzen verhieß.

Kinder haben einen viel schärferen Blick, ein viel aufmerksameres Ohr, als man ihnen gewöhnlich zutraut. Noch erinnerte sich die kleine Marianne, wie im Traume, an das freundliche Gesicht des Vaters, und seine seltenen, aber herzlichen Liebkosungen, an die liebevolle Sorgfalt der zärtlichen Mutter. Erinnerungen, die um so lebhafter blieben, da sie im grellsten Gegensatz standen zu der mürrischen, oft harten Behandlung in dem neuen Aufenthalt. Niemand kümmerte sich um sie, Niemand mochte sie leiden, und die kleine Menschenblume braucht doch zum Gedeihen, wie jedes andere Pflänzchen, der Liebe Thau und Sonnenschein. Knecht und Mägde sahen sie kaum an, denn es gab ihnen bei der Herrschaft keinen Stein im Brette, wenn sie das Kind beachteten. Selbst der Sohn vom Hause, ihr um mehrere Jahre älterer Vetter, stellte sie als Spielgefährtin weit unter die junge Minora, sein läppisches, braunes Hündchen.

Arme kleine Marianne! sie kam sich stets lästig und überflüssig vor, sie fühlte sich allerorten ungerufen und im Wege. Liebebedürftig umhalste sie oft zärtlich das zuthätige Hündchen, und freute sich, wenn es sie begleitete auf weiten Ausflügen. Scheu und verschlossen im Hause war es ihr, als ob im Freien die Last sich löste, von der die Kindesbrust beengt war. Stundenlang strich sie, unvernunft, umher durch Berg und Thal, plauderte mit Blumen und Quellen, bevölkerte mit reicher Phantasie die Grotten und Höhlen ihrer

Heimath mit allerlei Märchengestalten, und nahm so schon als Kind das eigenthümliche Wesen an, das dem aufblühenden Mädchen so lieblich stand.

Als die Zeit des Lernens kam, war die freundliche, gelehrige Kleine der Liebling des Pfarrers und ihrer Lehrer. Manche Kenntnisse prägten sie dem hübschen Köpfschen ein, die der mutmaßlichen Zukunft ihrer Schülerin völlig unnütz waren.

Arme Marianne! kaum hatte dein emsiger Fleiß, dein sorgliches, unermüdetes Schaffen in Haus und Feld, die unfreundlichen Verwandten mit deinem Dasein versöhnt, denn du warst älter geworden und stärker, eine bedeutende Hülfe, keine unnütze Last mehr für sie, da drohten Theilnahme und Liebe dir eben so gefährlich zu werden, als früher die Mißgunst.

Der unaufmerksame Vetter war ein langer, stattlicher Bursche geworden, den der alten steifen Minora gleichnamiger Sprößling jetzt viel weniger interessirte, als die reizende Base. Hatte er doch von jeher das Beste und Schönste sein eigen genannt. Nun aber priesen Alte und Junge im Dorfe, selbst die Mädchen nicht ausgenommen, denn das blutarme Ding konnte ihnen ja nimmer gefährlich werden, die Marianne als die Schönste und Beste viele Meilen in der Runde. Da mußte er doch einmal zusehen. (Fortsetzung folgt.)

— Ein Zimmermann und ein Wundarzt kamen in ein Dorf, in welchem gerade ein Haus brannte. „Aha,“ sagte der Zimmermann, „mein Waizen b l ü h t.“ In demselben Augenblicke stollperte er über einen Stein und brach ein Bein. „Meiner ist schon r e i f,“ bemerkte der Wundarzt kaltblütig.

Thierkalender. Der Engerling hat dies Jahr auffallend wenig geschadet, da der Pflanzenwuchs zu kräftig war. Nichtsdestoweniger hat es in der Stuttgarter Gegend ungewöhnlich viel Engerlinge und wohl überall da, wo der Maikäfer im Jahr 1866 flog. Man sammle deshalb beim Pflügen die Engerlinge und die Fischereipächter seien darauf aufmerksam gemacht, daß der Engerling von den Fischen sehr gerne gefressen wird, sie können recht gut einen halben Gulden für's Simri bezahlen. Jedenfalls ist unnöthig, daß sie auf dem Acker verfaulen. — Wenn das wurmige Obst zum Mosten noch zu schlecht ist, lasse es wenigstens vertilgen wegen der Würmer, die darin stecken, denn aus denen werden Schmetterlinge, deren Brut nächstes Jahr wieder hinter das Obst geht. (St.-Anz.)

Calw. Frucht-Preise am 1. August 1868.

Getreide- Gattungen	Bo- riger Rest	Neue Zu- fuhr	Ge- sammt Betrag	Heu- tiger Ver- kauf	Im Neß gebl.	Höchster Preis		Mittel- Preis		Niederster Preis		Verkaufs- Summe		Gegen den vorigen Durch- schnittspreis mehr we- niger	
						fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fr.	fr.
Waizen . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen gem.	—	146	146	134	12	7	18	7	12	7	—	965	57	—	12
Roggen . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel gem.	27	288	315	294	21	5	—	4	42	4	36	1385	2	—	10
Haber . .	8	180	188	168	20	5	6	4	59	4	48	839	51	—	12
neuer . .	—	36	36	36	—	4	30	4	16	4	—	153	—	—	—
Summe . .	35	650	685	632	53	—	—	—	—	—	—	3344	26	—	—

Preis der früheren Brodtage: 4 Pfd. Kernenbrod 18 fr., dlo. schwarzes 16 fr., 1 Kreuzerweck soll wägen 4³/₄ Loth.

Redaktion, Druck und Verlag von Jaf. Neef in Neuenbürg.



Beilage zum Enzthäler No. 97.

Samstag, den 15. August 1868.

Amtliches.

Holz-Versteigerung.

Forstbezirk Kaltenbronn.
Aus dieseitigen Domänenwaldungen versteigern wir:

Samstag den 29. August l. J.
Loosweise gegen Baarzahlung folgende Sortiment:

Aus Abth. 8, Kiengrund:
409 Sägstämme; 707 Bauholzstämme I. Cl.,
834 II. Cl., 19 III. Cl.; 15 Säglöße I. Cl.,
34 II. Cl.; 510 Gerüststangen I. Cl.; 70 Ho-
psenstangen I. Cl.; 1 Horn.

Aus verschiedenen Abtheilungen von
Windfällen:

115 Sägstämme; 469 Bauholzstämme I. Cl.,
1224 II. Cl., 15 III. Cl.; 34 Säglöße I. Cl.,
45 II. Cl.; 60 Gerüststangen II. Cl.

Die Verhandlung findet im Jagdhaus zu
Kaltenbronn statt und beginnt

Vormittags 10 Uhr.
Gernsbach den 14. August 1868.

Gr. Bezirksforstei Kaltenbronn.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Kommenden Sonntag den 15. August werde
ich im Hause der Frau Walter, Werkmeisters
Wittwe, Photographien aufnehmen. Preise
billigst. Einem recht zahlreichen Besuch entgegen
sehend empfiehlt sich hochachtungsvoll

Hermann Schwegerle,
Photograph aus Augsburg.

Die Buchhandlung von Otto
Rlecker Ecke der Brötzingen-Strasse in
Pforzheim erlaubt sich ihr reich-
haltiges Bücherlager aus allen
Fächern der Literatur bestens zu em-
pfehlen.

Die Beförderung von Packeten, Bü-
chern, Zeitschriften u. s. w. geschieht
franko durch Herrn Gottlieb Fauler jun.
in Neuenbürg, welcher auch Bestel-
lungen jederzeit entgegennimmt.

Neuenbürg.

3 Ovalsässer von 3 bis 4 Eimer sind feil.
Wo sagt die Redaktion.

Herrenalb.

1900 fl. liegen gegen gerichtliche Versiche-
rung zum Ausleihen parat bei
alt Sonnenwirth Greul.

Schwann.

160 fl. Pflugschaftsgeld werden gegen gesetz-
liche Sicherheit ausgeliehen durch
Christof Fr. Faas.

Notice.

Mein Laden befindet sich von heute an in
der Brötzingen-Strasse im Wisenmann'schen Hause.

F. Huber
aus Pforzheim.

Preis-Medaille der Pariser Welt-Ausstellung
1867

für sämtliche Artikel.

Die chemisch-rationelle Weinveredlung

für rothe und weisse Weine aller Länder.

G. Kraus & Comp. in Mainz,
Dampf-Alcoholisir-Anstalt
Gebrauchsanweisungen und Preiscourant franco
gegen franco.

Unterleibs - Bruch- leidende,

selbst solche mit ganz alten Brüchen, finden in
weitans den meisten Fällen vollständige Heilung
durch Gottlieb Sturzeneggers Bruchsalbe.
Ausführliche Gebrauchsanweisung mit einer Menge
überraschender, amtlich bestätigter Zeugnisse zur
vorherigen Ueberzeugung gratis. In Töpfen
zu 3 fl. zu beziehen durch den Erfinder Gott-
lieb Sturzenegger in Gerisau, Kanton Appen-
zell, Schweiz.

Theater in Neuenbürg.

Sonntag:

Die Anna-Liese,

oder:

des alten Dessauers Jugendjahre.

Schauspiel in 5 Akten von Herich.

Dieses ausgezeichnete Schauspiel mit seinen
vielen Abwechslungen an heitern und ernstern
Scenen, welches an allen großen Theatern mit
so vielem Beifall aufgenommen wurde, wird
auch hier sicher einen genussreichen Abend bieten,
weshalb ich zu recht zahlreichem Besuch einladen
kann.

L. Pagh, Direktor.

Kronik.

Deutschland.

In Bruchsal hat sich ein Comite gebildet,
das sich die Erbauung einer Privat-Eisenbahn
von Bruchsal nach Gernersheim zur Aufgabe
stellt. Eine solche Bahn wäre die kürzeste Ver-
bindung von Stuttgart in's Herz der bayerischen
Pfalz. (St.-Anz.)

Württemberg.

Aus dem Oberamt Freudenstadt, den 12.
August. Unsere zahlreichen Sägmühlen stehen

in Folge des Wassermangels theilweise ganz stille, oder können nur noch die Hälfte Zeit arbeiten. Im Holzhandel ist nur mittelmäßiges Leben; das Frühjahr, das immer für den Holzhandel entscheidet, war auch heuer wieder von Kriegsgerüchten beunruhigt, und damit ist und bleibt der Verkehr für heuer beschädigt.

(S. M.)

(Naturerscheinung.) Aus Baihingen wird geschrieben, daß sich im Enzthal bei der anhaltenden Wärme die Eintagsfliege in einer solchen Menge entwickelt habe, daß durch die dichten Schwärme derselben am Montag Abend die Fuhrwerke auf der Straße zum Anhalten gezwungen wurden. Die Schwärme hätten sich in der Nähe der Straßenlaternen und der Wirthschaften, wo die Lichter eine größere Helle verbreiteten, in ganzen Haufen zusammengebrängt und man habe des andern Morgens an jenen Orten diese Fliege in ziemlicher Ausdehnung zollhoch aufgeschichtet gefunden.

A u s l a n d.

In New-York sind während 3 Tagen 300 Menschen in Folge von Sonnenstich gestorben.

Miszellen.

— Wie nothwendig es ist, beim Gebrauch der Petroleumlampen die größte Vorsicht zu beobachten, lehrt wieder folgender Unglücksfall. Der Rezeptor bei der städt. Gasanstalt in Berlin, Steinäcker jun., hatte, an einem Abend der vorigen Woche im Bette gelesen und sich dabei einer Petroleumlampe bedient, welche vor seinem Bett auf einem Tische stand. Als er sich ermüdet fühlte, drehte er den Docht herunter, um die Lampe auszulöschen, dabei explodirte das Del und die brennende Flüssigkeit überschüttete den jungen Mann. Es gelang zwar den entstehenden Brand zu dämpfen, Steinäcker selbst aber hatte doch so schwere Brandwunden davon getragen, daß er wenige Tage darauf unter schrecklichen Schmerzen verstorben ist. (Das Niederschrauben einer brennenden Petroleumlampe ist immer gefährlich, ganz ungefährlich indessen ist das Ausblasen der Flamme, was sich so leicht bewerkstelligen läßt).

— Ein sehr einfaches und sicheres Mittel übeln Geruch aus Zimmern, besonders Krankenstuben zu entfernen, besteht darin, daß man einige Zwiebeln zerschneidet und sie in einem Teller auf den Fußboden des Zimmers stellt. Sie ziehen alle schlechten Dünste mit großer Schnelligkeit an. Man muß das Experiment alle 5—6 Stunden erneuern. Das Mittel ist sehr alt und wurde schon von den Aegyptern angewandt.

Bestimmungen

betreff. Benützung von Retourbillets und Unterbrechung der Fahrten auf der Eisenbahn.

I. Retourbilette

mit 25% Preiſermäßigung zur Fahrt und Rückfahrt innerhalb zwei aufeinander folgenden Tagen werden von sämtlichen Bilettaffen für alle Stationen abgegeben, nach welchen der Preis eines einfachen Billets I. Classe 1 fl. 3 fr., einer Billets II. Classe 42 fr. und

eines Billets III. Classe 27 fr. zum Mindesten beträgt und sofern nach denselben überhaupt direkte Bilettausgabe stattfindet.

Die für die Hinfahrt lautenden Bilette werden zugleich zur Rückfahrt gültig gemacht durch Aufdrücken eines Rückfahrtsstempels. Die so gestempelten Fahrbilette können aber dann nicht mehr für diejenige Wagenklasse, für welche sie ihrer Aufschrift und Farbe nach Anspruch geben, benützt werden, sondern nur für die nächst niedrigere Wagenklasse.

Sonach berechtigt ein Fahrbillet I. Classe zur Fahrt und Rückfahrt in II. Wagenklasse, ein Fahrbillet II. Classe zur Fahrt und Rückfahrt in III. Wagenklasse und ein Fahrbillet I. Classe mit einem Billet III. Classe zusammen zur Fahrt und Rückfahrt in I. Classe.

Zur Hin- und Rückfahrt in II. Classe des Schnellzugs gibt ein Schnellzugsbillet I. Classe Berechtigung und in I. Classe ein solches Schnellzugsbillet nebst einem Fahrbillet II. Classe für gewöhnliche Züge.

Retourbilette sind zur Hin- und Rückfahrt gültig für zwei aufeinander folgende Tage. Sonntage werden in diese Gültigkeitsdauer nicht eingerechnet. Es kann z. B. ein am Freitag zur Hin- und Rückfahrt gelöstes Billet bis Sonntag, ein am Samstag gelöstes bis Montag und ein am Sonntag gelöstes Billet bis Dienstag je einschließlich benützt werden. Ebenso werden in die Dauer der Gültigkeit nicht eingerechnet die nicht auf Sonntage fallenden evangelischen Festtage, ebenso die katholischen Kirchenseste Fronleichnam und Mariä Himmelfahrt, ferner die Feiertage Ostermontag, Philippi und Jacobi, Pfingstmontag, Johannis, Petri und Pauli, Jacobi, Bartholomäi, der zweite und dritte Christi feiertag, sowie das Geburtsfest Ihrer Majestäten des Königs und der Königin, endlich die Tage des Volksfestes in Cannstatt am 28. und 29. September. Ferner werden die am Schluß der zwei Tage, auf welche ein Retourbillet abgegeben wird, sich anreihenden Sonn- und Feiertage in die Gültigkeitsdauer nicht eingerechnet.

II. Unterbrechung der Fahrt innerhalb der Gültigkeitsdauer eines Billets.

Die Unterbrechung der Fahrt und Benützung eines späteren als des unmittelbar insfluirenden Zuges ist zulässig beim Uebergang von einer Coupirungstrecke zur andern, somit beim Uebergang von der Hauptbahn auf die untere Neckar- und Roderbahn auf der Station Vietigheim, auf die Remsbahn zu Stuttgart, beziehungsweise Cannstatt, auf die obere Neckarbahn zu Blochingen, auf die Südbahn zu Ulm und auf die Brenzbahn in Aalen. Außerdem ist den Reisenden gestattet, innerhalb einer und derselben Coupirungstrecke ihre Fahrt je einmal zu unterbrechen und zwar ohne Unterschied, ob dieselben eine Fahrkarte für die einfache Fahrt oder zugleich für die Rückfahrt gelöst haben.

(3. B.) auf der Fahrt von Reutlingen nach Gmünd darf man innerhalb der Gültigkeitsdauer des Fahrbillets je einmal zwischen Reutlingen und Blochingen, zwischen Blochingen und Cannstatt und zwischen Cannstatt und Gmünd — aber auch auf der Station Blochingen und Cannstatt die Fahrt unterbrechen.)

Wünscht ein Reisender auf einer Zwischenstation einer Coupirungstrecke zurückzubleiben und erst einen späteren Zug von da aus oder von einer andern Station ab zu benützen, so hat er dem Stationsvorstand derjenigen Station, auf welcher er zurückzubleiben beabsichtigt, sofort nach Ankunft des Zuges auf derselben hievon Anzeige zu machen und sein Billet zur Stempelung abzugeben. Nach geschehener Abstempelung erhält der Reisende das Billet sofort zurück. Gesuche um Erneuerung der Gültigkeit eines Billets, welche später als unmittelbar nach Ankunft des Zugs vorgebracht werden, dürfen vom Stationsvorstand in der Regel nicht berücksichtigt werden.

Reisende, welche die Fahrt auf Zwischenstationen von Coupirungstrecken unterbrochen haben, ohne ihre Fahrkarte abstempeln zu lassen, haben gleich denjenigen, welche keine Fahrkarte oder eine unrichtige im Besitze haben, das doppelte Fahrgehalt für die Bahnstrecke von der Station an, auf welcher sie wieder in einen Zug eingestiegen sind, bis zu der Station, wo sie aussteigen, an den Zugmeister zu bezahlen, wofür dieser Empfangscheine abgeben muß.

Stuttgart, den 23. Juni 1865.

K. Eisenbahn-Direction. Dillenius.